

Die Strassen von China nach Turan. — Wir haben im Vorhergehenden bereits mehrfach der grossen Carawanenstrasse am Südrand des Tarym-Beckens als eines Wegweisers für das Land *Serica* gedenken müssen. Es ist dieselbe, welche sich als der Hauptverkehrsweg zur Zeit des ersten Vorstosses der Macht der HAN-Dynastie ergeben hatte<sup>1)</sup>. Wir fanden dort, dass die Reisenden vorwaltend über *Sha-tshóu*, *Liu-lan* am Lop-See und *Khotan* zogen, und von hier aus den Weg über die Pamir-Pässe wenig benutzten, wogegen ein lebhafter Verkehr über den Terek-dawan durch Ferghana nach *Ta-wan* stattfand; sowie auch, dass um das Jahr 1—5 n. Chr. ein neuer Weg von *Sha-tshóu* nach Norwest eröffnet wurde, welcher, vielleicht über Hami, nach Turfan führte, aber nicht dauernd für einen Verkehr nach dem Yaxartes gedient zu haben scheint. Auch jetzt wieder sehen wir den Verkehr nach demselben südlichen Weg concentrirt.

Als Ausgangspunkte der Strassen von Osten her werden in dieser Zeit gewöhnlich zwei Orte angegeben: *Yü-mönn-kwan* und *Yang-kwan*. Den ersteren kennen wir genau. Er war identisch mit dem späteren *Kia-yü-kwan*, welches 200 *li* westlich von *Sü-tshóu* liegt und das wichtigste Thor der Grossen Mauer ist<sup>2)</sup>. Die Lage des zweiten Ortes ist als nicht so sicher angenommen worden. Doch unterliegt es keinem Zweifel, dass er ungefähr 170 g. M. weiter westlich, bei *Sha-tshóu*, zu suchen ist<sup>3)</sup>. Von ihm führte die Hauptverkehrsstrasse auf dem schon bezeich-

Nicht minder als in Beziehung auf die Geographie von *Serica* müssen wir von VIVIEN DE ST. MARTIN hinsichtlich der Strasse über den Steinernen Thurm nach *Sera metropolis* abweichen, wenn es auch ganz gegenstandslos ist, dass er diese Stadt mit *Lö-yang*, statt, wie wir, mit *Tshang-ngan*, d. i. *Hsi-ngan-fu*, identificirt, da in beiden Fällen die Strasse gleich sein würde. In Betreff derselben sagt der gelehrte Commentator der Reisen von HSÜEN-TSANG: »*La relation du pèlerin bouddhiste Hiouen-tsang nous apporte ici un excellent moyen de comparaison. La route de Hiouen-tsang depuis les provinces nord-ouest de la Chine jusqu'à Tashkent sur le Sir fut nécessairement la même que la route de la caravane grecque, au moins dans la plus grande partie de son étendue; nous disons qu'elle fut nécessairement la même par l'excellente raison que cette route de grande communication entre le nord de l'empire et les contrées de l'ouest est la seule qui ait existé de tout temps*«. Wir werden an geeigneter Stelle den Reiseweg von HSÜEN-TSANG einer kritischen Erörterung unterziehen. Es wird sich ergeben, dass der buddhistische Pilger, weit davon entfernt, irgend einer der von Alters her gebräuchlichen und auch später benutzten grossen Handelsstrassen mehr als in einzelnen Strecken zu folgen, vielmehr einen Weg einschlug, den wir in seiner ganzen Ausdehnung nur durch ihn, und auch in manchen Theilen nur aus dürftigen Beschreibungen späterer Zeit kennen lernen. Nur im Nothfall machte die Handelsstrasse aus dem Tarym-Becken nach Tashkent den beschwerlichen und weiten Umweg über den Issyk-kul und Talas; am wenigsten war eine solche Veranlassung unter der HAN-Dynastie vorhanden, in welcher von *Sha-tshóu* aus bis Tashkent der Weg der Carawanen sicher weit von dem des buddhistischen Pilgers ablag. Wäre letzterer der von PTOLEMAEUS beschriebene Weg der Agenten des MAËS, so würde sich allerdings die Geographie von *Serica* in keiner Weise mit ihm vereinigen lassen, und dadurch mag VIVIEN DE SAINT MARTIN veranlasst worden sein, das Land und die Strasse so weit von einander zu trennen.

Da mir die Existenz der hier besprochenen umfangreichen Abhandlung über *Serica* (auf welche der Titel des Aufsatzes nicht schliessen liess) vorher entgangen war, so vermag ich erst jetzt die Priorität von Herrn VIVIEN DE SAINT MARTIN in der Identificirung der *Tshinā* der indischen Bücher mit den *Shinā* am oberen Indus (s. oben S. 441) anzuerkennen. Diese Idee findet sich bereits auf p. 267, 68 der genannten Arbeit ausgesprochen.

1) S. oben S. 462.

2) DE GUIGNES, *hist. des Huns* Vol. I. pt. II, p. IX. Das spätere *Yü-mönn-kwan* liegt weiter westlich bei Tun-hwang, das jetzige hingegen 100 *li* westlich von *Kia-yü-kwan* (s. oben S. 460, Anm. 2).

3) Nach den Quellen, welche RÉMUSAT in *Remarques sur l'extension* etc. (p. 114) benutzt hat, beträgt die Entfernung eines jeden der beiden Orte vom *Tsung-ling* 6000 *li*. Daher könnte man geneigt